

WAZI WAZ 17.04.18

Herzlich willkommen

Zur Pfarrerversammlung vom 17. April 2018

am 15.04.2018



Gemeinderferentin Petra Cruse führte die Gäste durch die Ergebnisse des Pfarrentwicklungsplanes.

FOTO: FABIAN STRAUCH

Zunächst keine Kirchenschließungen

Gut besuchte Versammlung der Großpfarrei St. Johann im Abteizentrum. Vom Bistum begleiteter Reformprozess ist damit bis auf Weiteres abgeschlossen

Von Sabine Merkel-Rahn

Alt-Hamborn. Spät dran ist die Großpfarrei St. Johann mit ihrem Votum zum Pfarrentwicklungsplan, das sie nun bei einer Versammlung im Abteizentrum der Öffentlichkeit präsentiert hat. Wegen der Zusammenlegung mit der Pfarrei St. Norbert im Jahr 2015 bekam St. Johann vom Bistum eine Fristverlängerung und muss das Votum erst Ende Juni beim Bischof einreichen. Durch die Zusammenlegung hat die Pfarrei allerdings viele der schmerzhaften Einschnitte schon hinter sich gebracht und kann jetzt mit der positiven Nachricht aufwarten, dass zunächst keine weiteren Kirchenschließungen anstehen.

„Wenn der Bischof Ende September das Votum genehmigt hat, dann beginnt nach langer Planung die Phase des Handelns“, zeigte sich Gemeindeferentin Petra Cruse zuversichtlich, denn bisher sei im Bistum noch kein Votum abgelehnt worden. Ein ausgeglichener

Haushalt für das Jahr 2030 soll durch die im Votum zusammengefassten Sparmaßnahmen erreicht werden.



„Das heißt ja nicht, dass dann unwiderruflich Schluss ist.“

Abt Albert von der Abtei

Cruse wies auf Berechnungen hin, die der Pfarrei in zwölf Jahren ein Haushaltsdefizit von über 350 000 Euro prognostizieren. Das soll durch Einsparungen von 275 000 Euro bei den Immobilien und 123 000 Euro beim Personal verhindert werden. Dabei sind keine Kündigungen geplant. Durch Renteneintritt sollen aber zwei Vollzeitstellen eingespart werden.

Bei den Kirchenbauten sollen St. Johann als Pfarrkirche, St. Hilde-

gard und Herz Jesu als Gemeindekirchen langfristig erhalten bleiben. Für die Filialkirche St. Franziskus im Ostacker muss mittelfristig eine andere Nutzung gefunden werden. Gegen die Formulierung aus Cruses Vortrag, „St. Franziskus bleibt erhalten bis 2025“, legte Abt Albert Widerspruch ein. „Das heißt ja nicht, dass dann unwiderruflich Schluss ist, wir planen auf jeden Fall einen sanften Übergang“, sagte er.

Auch bei anderen der insgesamt zehn Kirchgebäude müssten noch gute Ideen her. Liebtrauen in Bruckhausen, die von einer orthodoxen Gemeinde und der Werkkiste genutzt wird, schlägt jedes Jahr mit einer Rückstellung von 23 000 Euro zu Buche. Die großen historischen Kirchen wie St. Peter und St. Norbert sogar mit 51 000 Euro.

Bei den Überlegungen zum Votum hat es durchaus viele gute Ideen zur Belebung der Gemeinden und zur Jugendarbeit gegeben, bloß wer die ganze zusätzliche Arbeit machen soll, das ist eine un-

geklärte Frage. Dazu hat sich die Pfarrei die Stärkung des Ehrenamtes vorgenommen.

Kritische Stimmen mahnten an, dass allgemein zu wenig für die Kinder und Jugendlichen der Pfarrei getan würde. Auch die kirchenmusikalische Bevorzugung von St. Johann gegenüber anderen Kirchen mit lebendigerem Gemeindeleben gefiel nicht allen Zuhörern.

ABT WARNT GLÄUBIGE VOR KLEINSTÄATEREI IM GEISTE

■ Ohne **sichtbare Konflikte** lief die Versammlung nicht ab.

■ Es gab Beschwerden darüber, dass die alte **Pfarrei St. Norbert** bei den Schließungen besonders schlecht weggekommen sei.

■ **Der Abt** warnte daraufhin vor rückwärtsgewandter Kleinstäterei im Denken.